

# Kloten steckt noch in Winterthur-Falle

**Eishockey** Zu wenig Zweikampfstärke, zu wenig vor dem Tor: Kloten zeigt auch beim 2:3 im Swiss-League-Heimspiel gegen Langenthal sein Novembergesicht.

**Roland Jauch**

Einmal war es René Back, ein anderes Mal Robin Figren. Die beiden setzten mit entschlossenen Läufen nach vorne ein Zeichen. Und die Kollegen folgten – ein weiteres Mal nicht. Kloten hielt sich gegen Langenthal in der offensiven Produktion dank eines Treffers in der letzten Minute peinlichst genau an seinen ungenügenden Schnitt von zwei erzielten Goals pro Match im Monat November.

«Unnötigerweise haben wir eine grosse Chance vergeben», kommentierte Trainer Per Hanberg. Die grosse Chance war die: Zum dritten Mal in dieser Saison hatte sein Team die Möglichkeit, die Tabellenspitze zu übernehmen und die Konkurrenz ein bisschen zu distanzieren. Nach der Heimmiederlage vor über 5600 Zuschauerinnen und Zuschauern sieht die Situation so aus: Die ersten sechs Mannschaften der Swiss League sind innerhalb von vier Punkten klassiert.

Nach der Vorstellung vom Samstag müssen sich Klotens Spieler die Frage gefallen lassen, ob denn Platz 1 in dieser Liga als Ziel nicht reizvoll genug ist. Jedes Mal haben sie eine solche Möglichkeit relativ ungenutzt ausgeschlagen. Und jedes Mal mussten sie feststellen: Der Gegner hat mehr für die Punkte getan. Das ist keine Tendenz, die auf einen starken Playoff-Frühling hindeutet. Wer den Anspruch hat, ein Topteam dieser Liga zu sein, der muss mehr leisten, mehr Engagement zeigen, konsequenter auftreten.

## Pflege der Bequemlichkeit

Vor der Saison war viel die Rede davon, eine «Winner-Mentalität» aufzubauen. Sechs Spiele lang – oder immerhin drei Wochen – ist Kloten nun jedoch vielmehr daran, die Bequemlichkeit zu pflegen. Die Zahlen dazu sagen fast alles. 2:7 gegen Olten, 3:0 in Biasca, 1:2 in Sierre, 3:2 nach Verlängerung gegen La Chaux-de-Fonds, 1:0 gegen die GCK Lions und jetzt 2:3 gegen Langenthal. Mit Ausnahme einer Partie war die defensive Leistung dank Goalie Dominic Nyffeler sehr gut, die Offensive dagegen katastrophal schlecht. Éric Faille, der Topscorer, der selber sechs Partien ohne Torerfolg blieb und am Samstag erstmals wieder traf,

sagt: «Drei Tore pro Match musst du schiessen, damit du gewinnen kannst.»

Er hat die erzielten Treffer des Novembers noch ein bisschen genauer analysiert: «Wir schiessen bei 5:5 keine Goals mehr.» Diese Aussage weist direkt auf den wunden Punkt des Klotener Spiels hin, auch wenn sie nicht ganz, ganz korrekt ist. Gegen La Chaux-de-Fonds und gegen Olten gab es je ein Klotener Goal bei 5:5 Feldspielern auf dem Eis. Das alles wäre nicht so schlimm gewesen, hätte das Powerplay wenigstens besser gegriffen. Aber zu oft sah es so aus wie am Samstagabend gegen Langenthal. Da fand nach 54 Minuten einen Treffer gebraucht hätte, um das Spiel nochmals zu öffnen, überhaupt nicht statt. Mehr als eine Minute versuchten die Gastgeber, sich ins Drittel des Gegners zu manövrieren, und dann kam als höchstes der Ge-

fühle so etwas wie ein (1) Schüsschen Richtung Tor zustande.

## Es beginnt alles im Training

«Vorher hatten wir zwei, drei Goals bei numerischem Gleichstand erzielt» sagt Klotens Topstürmer Éric Faille. «Es scheint, als ob wir nicht hungrig genug sind, die Tore zu schiessen. Wir müssen viel mehr Pucks aufs Goal bringen. Und unser Umschaltspiel muss wieder viel schneller werden. Nach einem Puckgewinn dauert alles viel zu lange.» Sein Trainer Per Hanberg drückt es so aus und meint das Gleiche: «Uns fehlt dieser letzte Zwick.»

Die Antwort auf das Warum finden Spieler und Trainer – so sie denn wollen – im letzten Spiel des Oktober. Das gewannen sie nach einem 0:2-Rückstand gegen Winterthur 8:2. Sie werteten diese Wende als grossen Erfolg. Dabei mussten sie damals gar nichts für ihren Sieg tun. Die

Winterthurer Spieler erschrecken ja nur schon, wenn sie einer ein bisschen böse anschaut. Seit jenem Sieg fehlt Kloten die letzte Entschlossenheit, weil alle denken, das, was sie gegen die Eulachstädter zeigten, sei genau dieser «Biss». Sie stecken noch immer in der Winterthurer Falle. Das wenige, das sie damals tun mussten, um einen Sieg zu holen, reicht gegen andere Teams kaum.

«Wir sind nicht gut genug», sagt der Trainer. «Wir können das viel besser.» Wie aber kommt man aus einem solchen Loch? «Es beginnt alles im Training. Wir müssen dort mehr Wettkampfsituationen simulieren.» Kloten hat nun bis Freitag Zeit, sich zu steigern. Zu einem Team zu werden, das jedem Gegner sein Spiel, seine Kampfkraft und Wucht aufzwingt. Wie beim 5:1 vom 24. Oktober gegen Langenthal. Das ist nur einen Monat her. Wenn dieses Umdenken ausbleibt, dann

wird der EHC heuer erstmals zwei Spiele nacheinander verlieren, in der Tabelle zurückfallen – und im Frühling wieder nicht für mehr bereit sein. Der Gegner heisst am Freitag auswärts Visp, am Sonntag kommt der kampfstärke HC Thurgau nach Kloten.

**Kloten - Langenthal 2:3 (0:1, 1:1, 1:1)**  
Swiss-Arena. – 5674 Zuschauer (Saisonrekord). – SR Eichmann, Anna Maria Wiegand; Haag/Micheli. – Tore: 7. Kläy (Melnalksnis) 0:1. 23. Faille (Truttmann, Sturny; Ausschluss Gerber) 1:1. 35. Clark (Bircher) 1:2. 51. Sterchi 1:3. 60. (59:43) Marchon (Forget; Ausschluss Pienitz) 2:3. – Strafen: 3x2 gegen Kloten, 6x2 gegen Langenthal. – Kloten: Nyffeler; Ganz, Kindschi; Steiner, Grossniklaus; Back, Harlacher; Füglistler, Sutter, Obrist; Figren, Forget, Marchon; Knellwolf, Faille, Sturny; Truttmann, Lemm, Krakauskas; Halberstadt. – Langenthal: Hughes; Müller, Christen; Pienitz, Weber; Maret, Bircher; Küng, Clark, Gerber; Sterchi, Kummer, Tschannen, Melnalksnis, Kläy, Gyger; Walz, Dähler, Derungs. – Bemerkungen: Kloten ohne Kellenberger, Stämpfli, Lehmann; Langenthal ohne Benn (verletzt), Seydoux, Robin Nyffeler (krank). Kloten ab 57:00 ohne Goalie.



Vor dem gegnerischen Tor nicht zwingend genug: Klotens Romano Lemm scheitert hier am Langenthaler Goalie Connor Hughes. Foto: Urs Weisskopf



Jonas Raess zeigt sich kurz vor der EM in Topform. Foto: Leo Wyden

## Raess lässt noch Luft nach oben

**Leichtathletik** Jonas Raess vom LC Regensdorf hat am traditionellen internationalen Crosslauf im holländischen Tilburg seine Möglichkeiten mit einem überzeugenden 5. Rang angedeutet.

Der Kontrast ist auffallend: Vor zwei Jahren belegte Jonas Raess in Tilburg den 9. Platz und gab hernach an, sich «mega happy» zu fühlen. Gestern Sonntag dagegen lief er an Position 5 über die Ziellinie und erklärte sich danach für «blöd gesagt enttäuscht». Die aktuelle Aussage mag etwas gar zugespitzt sein, doch sie steht ziemlich exakt für den Athleten und seine Entwicklung. Mit seinen 30:12 Minuten büsste Raess auf dem fordernden Untergrund lediglich 11 Sekunden auf den einheimischen Sieger Mike Foppen ein – und deren 8 auf den drittplatzierten Mekagenet Crippa (It), den zweifachen Junioren-Cross-Europameister und Dritten an der EM 2018 über 10 000 Meter.

## Am Anfang zu verhalten

«Mir ist ein gutes Resultat und ein starkes Rennen gelungen», befand Jonas Raess. Gleichzeitig hielt er aber fest: «Die Topform oder eben den Höhepunkt habe ich nicht für hier gesucht, den wollen ich und mein Coach an der Cross-EM in 14 Tagen erreichen.» Und für den zentralen Punkt zur Kritik brauchte Raess nicht einmal die Aussensicht seines Trainers. «Ich hatte noch immer zu viel Respekt vor der Konkurrenz», sagte er. Das äusserte sich in seinem Abstand von einigen wenigen Metern hinter der Spitze. Raess dosierte wie schon eine Woche zuvor beim Strassenlauf in Bulle anfänglich und machte fortan Position um Position gut. Das kostete Kraft. «Ich müsste schon früh versuchen, das Loch zu vermeiden», sagt er sich darum nun.

Von Tilburg aus flog Raess direkt wieder an seinen aktuellen Trainingsstützpunkt nach Manchester. In Nordengland erfolgt nun die detaillierte Vorbereitung auf den Höhepunkt dieses Spätherbsts. Einige gezielte Trainingsreize wird er noch setzen. Vor allem aber wird es auch darum gehen, in Lissabon erholt an der Startlinie stehen zu können. In Tilburg war dem keine Rechnung getragen worden. (gg)

# Die Eisbären begegnen dem Leader auf Augenhöhe

**Eishockey** Bülach verliert nach guter Leistung beim Swiss-League-Ersten Martigny 0:3.

Nach den wenig erfreulichen Resultaten der vorhergegangenen vier Partien hatte sich das Team von Ramon Schaufelberger vor dem Gastspiel im Wallis vieles vorgenommen. Das meiste davon setzten die Eisbären dann auch in die Tat um. Obwohl die 1680 Zuschauerinnen und Zuschauer ihr Team mit leichten Vorteilen sahen, endete das erste Drittel torlos.

Bülach hatte dafür gleich zu Beginn des Mittelabschnitts seine grosse Chance, als Adrian Wetli alleine auf Martignys Torhüter Yann Fèvre zustürmen

konnte – den Führungstreffer aber vergab. Allerdings wurde der Bülacher Flügel mit nicht ganz sauberen Mitteln vom gegnerischen Verteidiger behindert. Und im Gegenzug traf Virgile Thévoz zum 1:0 für die Einheimischen. Joel Messerli lenkte den ersten Schuss ab, der Puck sprang gute zwei Meter über seinen Kopf. Thévoz schloss in der Art eines Baseballspielers, mit verdächtig hohem Stock. Doch Bülach liess sich nicht hängen und kämpfte weiter. Die Gangart wurde ruppiger, vor allem vonseiten der Walliser. Einzelne Aktionen hät-

ten gar zu Verletzungen führen können. Ärgerlich für Bülach war, wie das 2:0 für die Walliser entstand. Atanasio Molina führte die Scheibe hinter dem eigenen Tor, der Gegenspieler wurde für seinen heftigen, gut sicht- und hörbaren Stockschlag nicht bestraft.

## Unnötige Härte am Ende

Im letzten Drittel erzielte Jérémy Gaillard nach einer schönen Kombination das 3:0 für Martigny, es war auch gleich der letzte Treffer der Partie. Bis zum Spielende folgten noch einige unschöne Aktionen. Bülach blieb bis

zum Spielende kompakt und zeigte eine durchaus ansprechende Leistung. Mit etwas mehr Fortune dürften sich die positiven Resultate für die Eisbären bald wieder einstellen. (jmt)

**Martigny - Bülach 3:0 (0:0, 2:0, 1:0)**  
Patinoire du Forum d'Octodure. – 1680 Zuschauer. – SR Schober, Binnebeek/Amport. – Tore: 22. Thévoz (Merola, Taccoz) 1:0. 35. Lahache (Delessert, Sammali) 2:0. 41. (40:52) Gaillard (Vodoz, El Assaoui) 3:0. – Strafen: 3x2 plus 2x4 (El Assaoui, Jaquet) gegen Martigny; 6x2 plus 2x4 (N. Alena, Barts) gegen Bülach. – Bülach: Messerli; M. Alena, Molina; Steinauer, Thomet; Waller, Jonski; Wetli, Figi; Ganz; Devaja, Steiner, Barts; Andersen, Ottiger, Walder; Hartmann, N. Alena.

## Bassersdorf siegt in Verlängerung

**Eishockey** In der 2. Liga, Gruppe 1, hat Bassersdorf dank eines Treffers durch Andrin Wilhelm in der 37. Sekunde der Overtime gegen Zug 3:2 gewonnen. Dank des Zusatzpunkts zogen die Gastgeber mit den Zugern nach Punkten gleich und verdrängten sie vom 3. Tabellenplatz.

In der Gruppe 2 unterlag Dielsdorf-Niederhasli in der heimischen Erlen Illnau-Effretikon 1:4. Wallisellen rückte dagegen dank des 5:0-Auswärtssiegs bei Engiadina am Gegner vorbei auf Rang 5 vor. «Offensiv und defensiv konnten wir unseren Plan durchziehen», sagte Center Simon Figi zufrieden. (red/dhw)

## Resultate

### Eishockey

#### Männer. 2. Liga, Gruppe 1

Küssnacht - Schaffhausen 7:2. Sursee - Chiasso 3:2 n.P. Bellinzona - Seetal 7:1. Rapperswil-Jona Lakers - Küssnacht am Rigi 1:5. Bassersdorf - Zug 3:2 n.V. – Rangliste: 1. Küssnacht 10/23. 2. Schaffhausen 10/21. 3. Bassersdorf 9/20. 4. Zug 9/20. 5. Sursee 9/16. 6. Bellinzona 10/16. 7. Küssnacht a.R. 9/9. 8. Seetal 9/6. 9. Chiasso 9/4. 10. Rapperswil-Jona 8/3.

#### 2. Liga, Gruppe 2

Dürnten Vikings - Kreuzlingen-Konstanz 4:2. Engiadina - Wallisellen 0:5. Lenzersheide-Valbella - Weinfelden 2:7. Dielsdorf-Niederhasli - Illnau-Effretikon 1:4. Eisbären St. Gallen - St. Moritz 2:3. – Rangliste: 1. Kreuzlingen-Konstanz 11/28. 2. Dürnten 9/21. 3. Weinfelden 9/19. 4. Illnau-Effretikon 9/16. 5. Wallisellen 9/15. 6. Engiadina 10/13. 7. Dielsdorf-Niederhasli 9/11. 8. St. Moritz 10/11. 9. St. Gallen 9/6. 10. Lenzersheide-Valbella 9/1.